

„Die Feste feiern, wie sie fallen?“

DAS GEMEINDEJAHR PLANEN

Man kann sich darüber aufregen, dass schon im September die ersten Weihnachtsartikel in den Regalen der Discounter zu finden sind. Man kann aber auch diese „Unsitte“ als Erinnerungssignal wahrnehmen: Haben wir als Gemeinde konkrete Pläne dafür, wie wir die Feste in den letzten Monaten des Jahres evangelistisch gestalten können? Erntedank, Reformationsfest, Gebetswoche, Heiligabend, Jahresschluss – das sind doch Anlässe, die man wunderbar nutzen kann, um Menschen mit der alternativen Botschaft des Evangeliums in unaufdringlicher Weise in Berührung zu bringen!

KINO IN DER GEMEINDE?

Eine Adventgemeinde in Süddeutschland veranstaltet am **Reformationstag** eine Film-Matinee: der Luther-Film und eine Gesprächsrunde mit einem Friedensauer Lehrer stehen auf dem Programm, dazu eine mittelalterliche Mahlzeit, Kinderbetreuung, ein Infotisch mit Bibeln und eine DVD-Verlosung.

Auch wenn sich die **Gebetswoche** als überwiegend innergemeindliche Veranstaltung etabliert hat, würde eine Öffnung nach außen frischen Wind in manches Gemäuer einlassen. Warum nicht einen Abend (oder einen der beiden Sabbate) so gestalten, dass man Freunde und Nachbarn zu einem Vortrag über das Gebet einlädt? Unter dem Motto „Beten: Nutzt das was?“ könnte man aktuelle Gebetserfahrungen erzählen und mit der Einladung verbinden, Gebetsanliegen anonym abzugeben, für die ausgewählte Personen oder Kreise in den darauf folgenden Wochen beten. Oder man lädt junge Eltern zu einem ganz praktischen Vortrag ein: „Beten mit Kindern. Wie macht man das?“ Dazu gibt es dann einen Büchertisch mit Literatur zum Thema – einschließlich Kindergebetsbücher.

Hätten die Adventisten im deutschsprachigen Raum die Energie, die sie in Diskussionen über den Tannenbaum in der Gemeinde investiert haben, dazu genutzt, jedes Jahr einen evangelistisch ausgerichteten **Heiligabend-Gottesdienst** zu veranstalten, hätten sie inzwischen eine prall gefüllte Interessentenkartei von Menschen, die sich nach Gottes Wort, Stille und Orientierung in der ruhelosen Weihnachtszeit sehnen. In vielen (vor allem katholischen) Ländern wird diese Gelegenheit – genau so

wie Ostern und der Muttertag – gern wahrgenommen, um biblisch-adventistische Akzente zu setzen. Es geht ja nicht darum, sich anzupassen und etwas zu machen, weil andere Kirchen es auch tun, sondern darum, jede sich bietende Gelegenheit zu nutzen, um den biblischen Christus (also auch den wiederkommenden) lebensnah zu verkündigen.

Warum sollten die Türen adventistischer Gemeindehäuser an den Tagen verschlossen bleiben, an denen Namens-, Noch-Nicht-Christen oder Angehörige von Ge-



Ein Gottesdienst im Freien senkt für manche STA-Angehörige oder -Freunde die Hemmschwelle und macht ihnen deutlich, dass Adventisten ganz normale und lebensfrohe Menschen sind.

meinegliedern das Bedürfnis empfinden, eine christliche Veranstaltung zu besuchen? Der Kalender „diktiert“ nur die Termine, wie wir diese Tage und Veranstaltungen gestalten, darüber können wir völlig frei entscheiden!

VORTEILE EINER JAHRESPLANUNG

Eigentlich ist September schon viel zu spät, um mit der Planung der Veranstaltungen für die Herbst- bzw. Wintermonate zu beginnen. Viel effizienter und stressfreier ist es, wenn die Hauptverantwortlichen für das Gemeindeleben einen Jahresplan erstellen, der alles drei berücksichtigt:

- ➔ die übergeordneten Veranstaltungen der Gemeinschaft (Vereinigung, Verband),
- ➔ die eher internen Aktivitäten, die der Stärkung der Ortsgemeinde dienen, und
- ➔ die Veranstaltungen, die besonders für Freunde und Gäste offen sind.

Was gehört alles in eine Jahresplanung?

- ➔ Gottesdienste und Aktivitäten, die man – gästepreundlich vorbereitet und mit einer biblischen, verständlichen und lebensnahen Verkündigung – evangelistisch nutzen kann:
 - Taufen
 - Gebetswoche
 - besonderes Abendmahl
 - Kindersegnung
 - Pfadfinder- bzw. Jugendsabbat
 - Feier zum Abschluss des Religionsunterrichtes
 - Goldene Hochzeit
 - Gemeindejubiläum
- ➔ Jahresfeste, die den Anlass bieten, biblische Botschaft zu vermitteln und adventistische (auf die Wiederkunft Jesu hinweisende) Akzente zu setzen:
 - Ostern
 - Muttertag
 - Vatertag

- Pfingsten
- Erntedank
- Reformationstag
- Heiligabend
- Jahresabschluss
- ➔ Sonstige Anlässe:
 - Gemeindeausflug
 - Konzerte
 - Tag der offenen Tür

Wer sollte an der Erstellung der Jahresplanung mitwirken?

- ➔ Hauptverantwortungsträger: Gemeindeglieder, Gottesdienstleiter, Pastor
- ➔ Missionsleiter, Pfadfinder- und Jugendgruppenleiter
- ➔ Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit: Presse, Schaukastengestalter, Webmaster (verantwortlich für die Homepage der Gemeinde)

Eine Jahresplanung bewahrt eine Gemeinde außerdem vor zwei Gefahren:

- ➔ dass die Aktivitäten und Veranstaltungen ohne Strategie stattfinden, zusammenhanglos „in der Luft hängen“, und
- ➔ dass sich „Evangelisation“ auf eine Veranstaltung im Jahr beschränkt (ob live oder elektronisch übertragen), die mal besser mal schlechter vor- und nachbereitet wird.

Das bewusste Einplanen von besonderen Gottesdiensten, gesellschaftlichen, informativen und kulturellen Angeboten trägt dazu bei,

- ➔ Beziehungen entstehen zu lassen und zu pflegen,
- ➔ den Mitmenschen zu zeigen, dass wir uns für sie das ganze Jahr über interessieren, und
- ➔ deutlich zu machen: Wir haben mehr anzubieten als theologisches Wissen, nämlich Hilfe und Orientierung fürs ganze Leben und für alle Altersstufen.

Darum gehören Kinder- und Familienfeste genau so in die Jahresplanung wie Gottesdienste zum Schulbeginn oder eine Autorenlesung zum Tag des Buches. Die Film-Matinee wird andere Menschen ansprechen als das Gospelkonzert.

Ohne strategische Planung kann sich eine Gemeinde derart verzetteln, dass sie bald einer Möchte-Gern-Volkshochschule oder einem herkömmlichen Verein gleicht. Wenn sich aber die Planung nach geistlich-evangelistischen Zielen richtet, die vorhandenen Gaben und Ressourcen berücksichtigt, vom Gebet begleitet wird und sich immer wieder einer offenen Selbstkritik und Effektivitätsprüfung unterwirft, dann bereitet sie den Boden um so wirksamer vor, auf dem Beziehungen entstehen und die Saat des Evangeliums Wurzeln fassen kann.

edp

Buchempfehlung

Arndt Schnepfer/Andreas Junge, „Für Gott werben“, 128 Seiten, 4-farbig illustriert, 17x21 cm, Brockhaus Verlag, Wuppertal, 2004, € 12,90, ISBN 3-417-24869-8 (Bezugsquelle s. S. 30.)

Siehe auch im Internet: www.fuer-gott-werben.de



Einprägsam werden im ersten Teil Kommunikationsprinzipien wie Church Communication, Church Behaviour, Church Design und Church Identity behandelt. Im Hauptteil beschreiben die Autoren (ein Kommunikationsdesigner und ein Theologe und Journalist) „die ersten sieben Schritte“ praktischer Gemeinde-PR-Arbeit (z. B. Gemeindebrief, Image-Broschüre, Internet und Pressearbeit) ausführlich in Wort und Bild. Weiterführende Möglichkeiten von A (wie Anzeigen oder Aufkleber) bis W (wie Willkommens-Mappe) werden knapp angerissen, bevor im Schlussteil einige Bereiche wie Druckverfahren, Typografie, Umgang mit Farbe, Fotos, Anzeigen und Verträge vertieft werden.

Ein modernes Handbuch für Gemeinde-Öffentlichkeitsarbeit, professionell geschrieben und illustriert, das weder den Leser erschlägt noch das Gemeindebudget überstrapaziert.

edp

(Zum Thema Gemeinde-Jahresplanung siehe die Seiten 124-127.)